

# Hausinschriften im Bergell

Autor(en): **Sennhauser, Berta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **245 (1966)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-375839>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

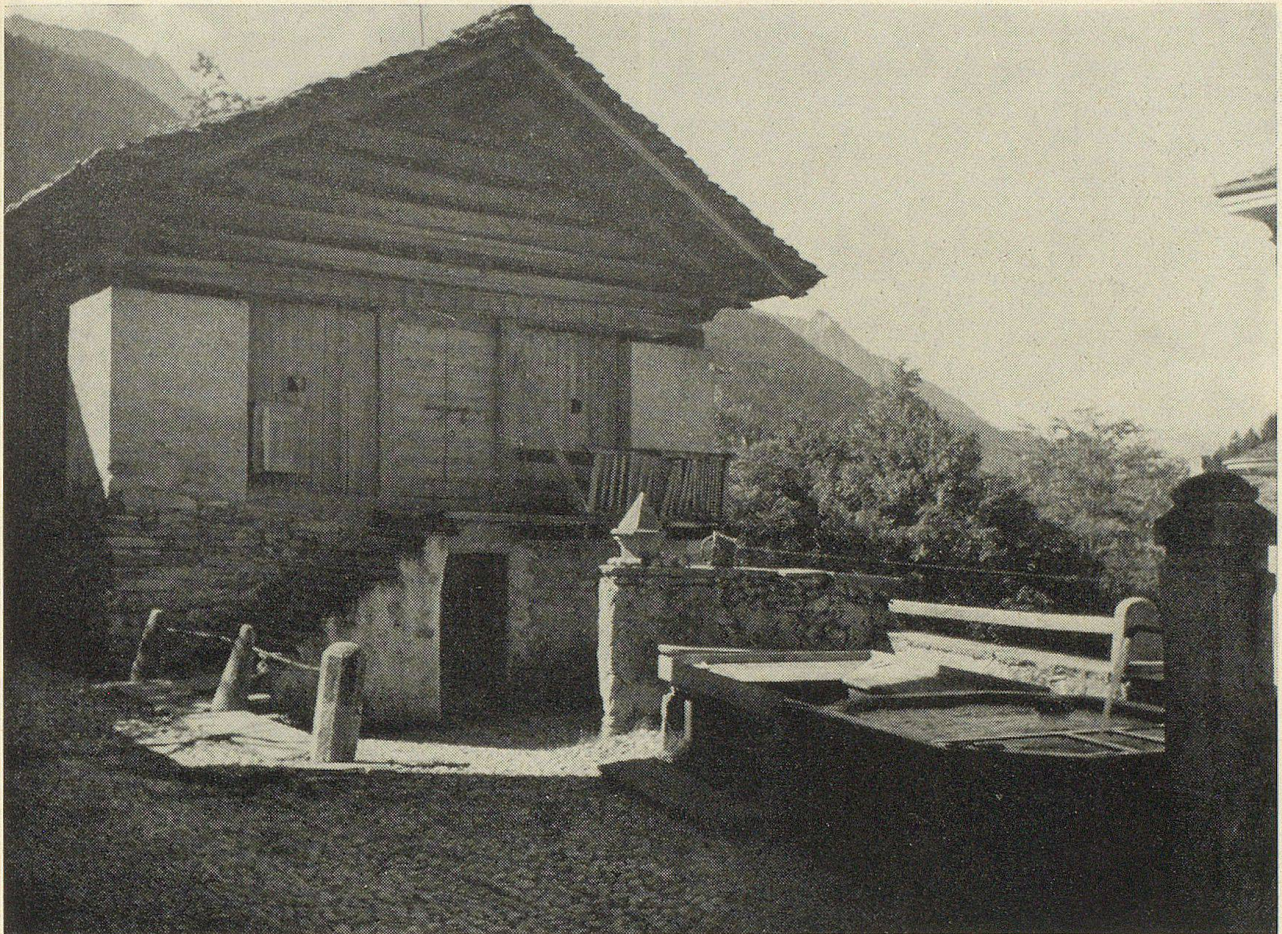
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Scheune in Promontogno mit Inschrift: «Beato chi aspetterà patientemente»

## Hausinschriften im Bergell

Von Berta Sennhauser, mit 15 Photos der Verfasserin

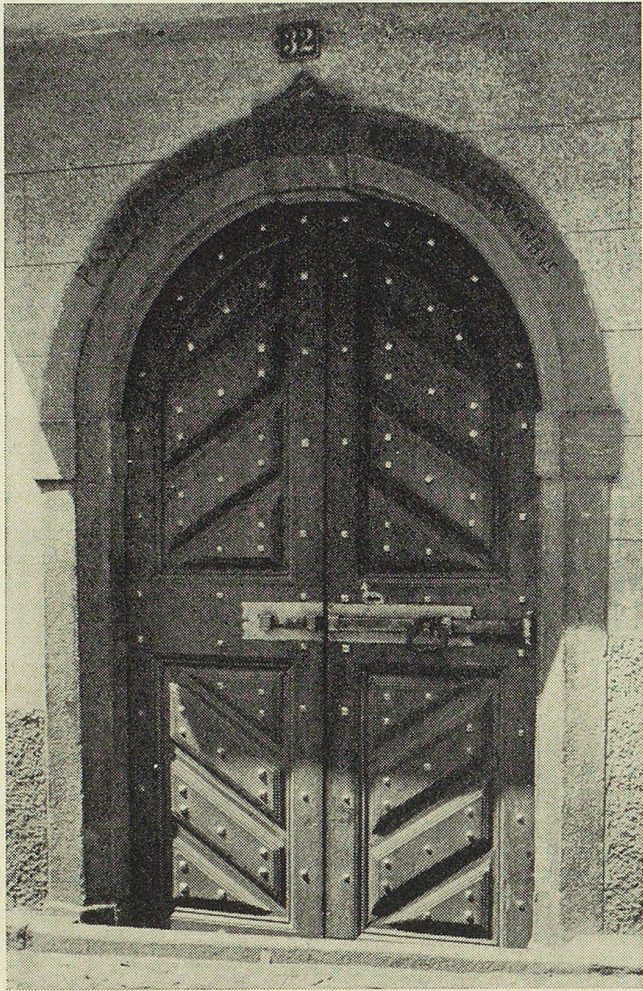
Wer wäre nicht begeistert von den landschaftlichen Schönheiten des Bergells, der schon das Glück hatte, dort Ferientage zu verbringen oder Berg- und Wanderfahrten zu unternehmen! Daß aber dieses Alpental, das in seinen zinnengekrönten Gletschern und in seinen Kastanienhainen und Weingrotten Nord und Süd so eng vereinigt, auch reich ist an Hausinschriften aller Art, das ist gewiß manchem entgangen. Und noch weniger bewußt dürfte es vielen sein, daß neben Inschriften profaner, mehr oder weniger philosophischer Art, sich eine große Zahl sehr schöner und tief religiöser Sprüche findet, die zum Teil Bibelstellen entnommen sind und gerade deshalb so recht evangelisch anmuten. Wie könnte das im Grunde auch anders sein, ist doch das Bergell, trotz seines italienischen Idioms, ein protestantisches Tal, und echte Inschriften sind keine Zufälligkeiten, sondern der Ausdruck einer Gesinnung. Aus der reichen Sammlung möchte ich hier eine kleine Auslese bringen.

Schon in Casaccia und Löbbia oben fällt uns auf, daß fast ebenso häufig wie an Häusern sich auch an Heuställen Inschriften befinden, im Gegensatz zum Engadin und manchen andern Gegenden. Und wenn wir diese Stallscheunen («stalle»), bei denen immer Stall (unten) und Heugaden («tubla», oben) vereinigt sind, betrachten, gewahren wir schon eine große Mannigfaltigkeit der Beschriftungen. Die einfachsten bestehen nur aus den Initialen oder Namen der Erbauer, samt genauem Datum des Entstehens, meist mit dem Zusatz: per grazia di Dio, oder: per volontà di Dio, also: durch Gottes Gnade oder nach Gottes Willen erbaut. Eine Inschrift, noch aus 1667, bringt schon den kurzen Spruch:

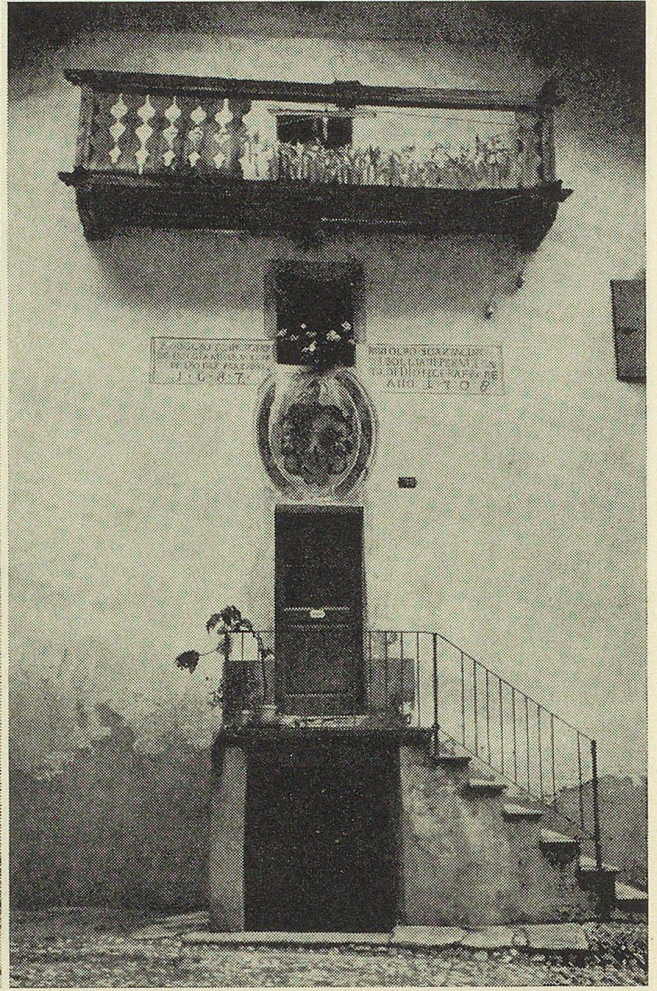
LAUS DEO SEMPER (Gott immerdar Lob).

Und so geht die Entwicklung weiter bis zu ganz langen Sprüchen, die mehrere Balken oder sogar das ganze





*Türe in Castasegna  
mit Inschrift*



*Haus Sartorius in Spino  
mit aufgemaltem Spruch*

Giebelfeld zieren. Eine dieser großen Inschriften, die mit zu den schönsten des Tales gehört, lautet:

SCESO. LUCE. DEL. CIEL. TREMO. L'INFERNO.  
NASCENDO IL CHIARO LUME AGLI HUOMINI  
CHI. OPERA IN. BENE. NON. PARIRA. E. LA. FA-  
TICA. DI. QUELLI. CHE. SI. CONFIDENO. NELLA  
LUCE. D. DIO. FIORIRANO.\*

ANTONIO. BAZICHERO. A. DI. 7. IUNI. ANNO.  
1.7.3.6. PER. VOLONTA. DI. DIO. FECE. FARE.

(Als das Himmelslicht gekommen war, erzitterte die Hölle, da das helle Licht den Menschen erschien. Wer im Guten wirkt, wird nicht untergehen, und die Mühen derer, die dem Lichte vertrauen, werden Erfolg haben).  
(Löbbia)

Viele Inschriften sind Kernsprüche des christlichen Lebens, oder auch etwa Weisheiten des Ehe- und Familienlebens:

\* Es wird stets die authentische Schreibweise wiedergegeben.

Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

(Caccior, 1751)

Der weise und fromme Mann hält die Hände zur Arbeit und das Herz zu Gott und denkt an den Balken in seinem Auge, ehe er den Splitter (im Auge) des Bruders sieht.

(Vicosoprano)

Das kluge Weib baut das Haus auf, das törichte reißt es nieder.

(Bondo, 1605)

Das höchste Gut in einer Ehe ist, daß sie Frieden und Frömmigkeit von Gott erhält. Friede und Frömmigkeit sind Gott angenehm, und gewiß wird Gott euern Eingang und Ausgang segnen.

(Stampa)

Siehe, wie fein und lieblich ist's, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen, was im Original so schön lautet:

Quant'è giocondo mai e quanto piace il veder congregati li fratelli tra di lor con la pace.

(Caccior)

Oder es sind Glaubensworte:



Der Name des Herrn ist ein starker Turm; der Gerechte nimmt dorthin Zuflucht und wird gerettet.

(Promontogno)

Alle Dinge wirken mit zum Guten denen, die Gott lieben und ihn fürchten und seine Gebote halten, denn dies ist für den Menschen die Summe des Ganzen.

*Eccl. Cap. XII (13).*

Diesem Spruch ist auch noch die Schriftstelle Rom. Cap. VIII vorgesetzt. Er ist datiert 1745 und steht an einer der beiden Stallscheunen unter der Kirchhofmauer in Bondo, zum Trost der Trauernden und zur Ermahnung der noch im Leben Stehenden.

Noch tröstlicher verkündet die Schrift an der zweiten «stalla» zu den Gräbern hinüber:

HAEC DICIT DOMINUS OSSIBUS HIS: ECCE  
EGO INTROMITTAM IN VOS SPIRITUM ET  
VIVETIS. EZECH. CAP. 37 (V. 5) 1819

und ganz wundervoll scheint mir diejenige beim Brunnen in Promontogno:

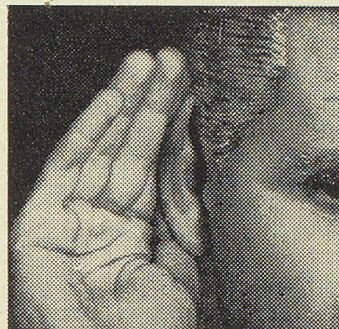
BEATO. CHI. ASPETTERA. PATIENTEMENTE.  
DAN.— CAP. XII. GIAN. TROMBA. E. GIO.—  
ANDREA. TROMBA. P. IDIO. GRATIA. Ao 1755.

Wie tönt es doch ruhig und zuversichtlich, wie in Leiden bewährt, dieses «Selig, der in Geduld wartet!» Und wie sinnreich gerade auf einer Scheune, wo der Erntesegen eines Landmannes eingebracht wird! Unwillkürlich denkt man dabei an die Worte im Jakobusbrief: «So seid nun geduldig, liebe Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und ist geduldig, bis sie empfangen den Frühregen und den Spätregen. So seid auch ihr geduldig und stärket eure Herzen ...»

Die ältesten datierten Stallscheunen, die ich sah, stammen aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, einige wenige folgen dann anfangs des 17. Jahrhunderts. In den letzten Dezennien treten sie dann wieder häufiger auf; die weitaus größte Zahl finden wir aber im 18. Jahrhundert und noch bis um die Mitte des 19. Die Inschriften sind in lateinischen Majuskeln groß in das Holz eingeschnitten, meist auf dem untersten Querbalken des Giebels, der zugleich den Tragbalken der Türe bildet. Oft sind ihnen noch die alten Haus- und Familienzeichen beigelegt, die man etwa noch auf den hölzernen Gerätschaften sehen kann, die aber immer mehr durch die Initialen verdrängt werden.

An den Häusern, sind die Jahrzahlen und Inschriften entweder gemalt (schwarz), oder in die Mauer eingeritzt oder ausgekratzt (sgraffito), oder aber in den Stein gemeißelt. Die beiden ältesten fand ich datiert 1522 (Vicosoprano, Pfarrhaus, und Bondo, Haus Pardini), die folgende 1531 (Promontogno, Casa dei Sciuri = Herren), und daneben über das ganze Tal zerstreut noch 15 weitere aus dem 16. Jahrhundert, von denen neun Inschriften tragen. Die eine stammt aus dem Jahr 1537 und findet sich an einem Haus in Vicosoprano mit dem Castelmurwappen, dem zinnengekrönten Turm. Es gehörte einem Nebenzweig des «alt-adeligen Geschlechtes»:

MINUTIOR NOBILE GERMEN ANTIQUUM



## Wenn Sie so hören

(und zwei- bis dreimal nachfragen müssen)

## dann können wir Ihnen helfen

Durch kostenlose, unverbindliche Beratung. Und mit einer großen Auswahl modernster Hörgeräte in verschiedenen Preislagen. Occasionsapparate und Hörbrillen bekommen Sie schon ab Fr. 200.—. Wir erleichtern Ihnen gerne die Zahlung durch bequeme Monatsraten.

Auf besonderen Wunsch besuchen Sie unsere geschulten Spezialisten unverbindlich und kostenlos zu Hause.

# *Beltone*

**Beltone- und  
Hörhilfezentrale St. Gallen**

**Geschäftshaus Walhalla Kornhausstraße 3**

Telefon (071) 22 22 02

**Vertragslieferant  
der eidg. Invaliden-Versicherung**



und ist «nach Gottes Willen von Nikolaus de Minutiis zu Castromuro erbaut, hernach von Bartolomäus, Sohn und Neffen, derzeit Praetor des Tales Bergell, restauriert worden» (1568—80). Castelmur heißt das Schloß auf dem Hügel der «Porta», welche das obere Bergell wie ein Riegel von Sottoporta absperret. Zu dieser gehören die Dörfer Promontogno-Bondo, der Grenzort Castasegna und das hochgelegene Soglio. Vicosoprano in Sopraporta war bis 1850 der Hauptort des Tales.

An einem andern Haus in Vicosoprano, datiert 1546, sehen wir den sechszackigen Stern, das Wappen der Prevosti. Der ebenfalls lateinischen Inschrift entnehmen wir, daß Herr Jakobus Martin von Prevost im genannten Jahr das Haus von Grund auf erbauen ließ, «durch des allmächtigen Gottes Gunst»

DEO OPT. MAX. FAVENTE

«der uns durch seinen einzigen Sohn, den heilbringenden Stern, erhöhte».

Dieser Satz ist bezeichnend für den Geist, der den Großteil der Bergeller Inschriften erfüllt und entstehen ließ: eben den Geist der christlichen Erkenntnis und der Reformation. In S. Cassian ist eine Inschrift dem Andenken an Bartolomäus Maturo und Peter Paul Vergerio gewidmet, «den ersten und Hauptreformatoren dieser Kirche. Anno 1530—1550». Und in Soglio, wo der neue Glaube erst 1552, also später als in den andern Gemeinden, infolge der Zurückhaltung der Salis, dann aber gründlich und endgültig durch kühnen Beschluß der Frauen und Söhne angenommen wurde, bringt die Inschrift über der Kirchentüre diesen neuen,

von Heiligenverehrung gereinigten Geist deutlich zum Ausdruck:

DEO TRIVNI SACRO  
ILLUM ADORABIS ETQ. SOLI SERVIES

(Dem dreieinigen heiligen Gott. Ihn sollst du anbeten und ihm allein dienen.)

Neue, freudige Bekenntnisse sind auch die folgenden Sprüche:

SOLI DEO HONOR GLORIA ET IMPERIV (M)  
(*Stampa*)

TEMETE IDIO E DATEGLI GLORIA  
(*Vicosoprano und Castasegna*)

LAUDATE IL SIGNORE!

ALTISSIMVS DEVS NOSTER ARX FIRMA  
PROTEGAT NOS ET DECORET CORONA XPI \*  
AETERNA

(*Vicosoprano, Castelmurwappen an der «Krone»*)

Das tönt schon wie im Lutherlied: Ein feste Burg ist unser Gott!»

Aus dem Jahr 1600 ist eine schöne Inschrift in Caccia erhalten, drei Kernworte, die übersetzt lauten:

*Wenn der Herr nicht das Haus hütet, so bemühen sich umsonst, die es erbaut haben.*

*Glücklich der, der alle seine Schritte mißt und in allen seinen Werken auf das Ende schaut.*

\* = Christi.

## Über 1100 Raiffeisenkassen

fördern die Selbständigkeit der Gemeinden  
und den örtlichen Zusammenschluß

sind solide Geldanlagestellen

bieten günstige Zinsbedingungen

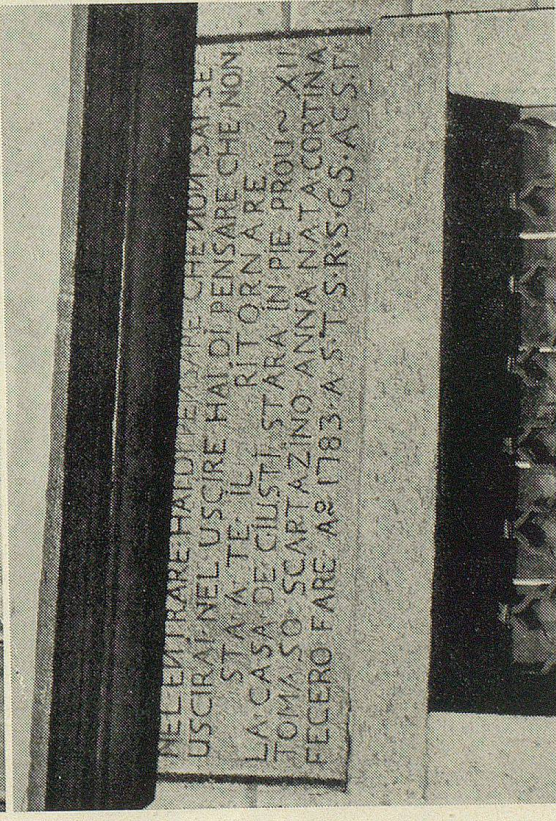
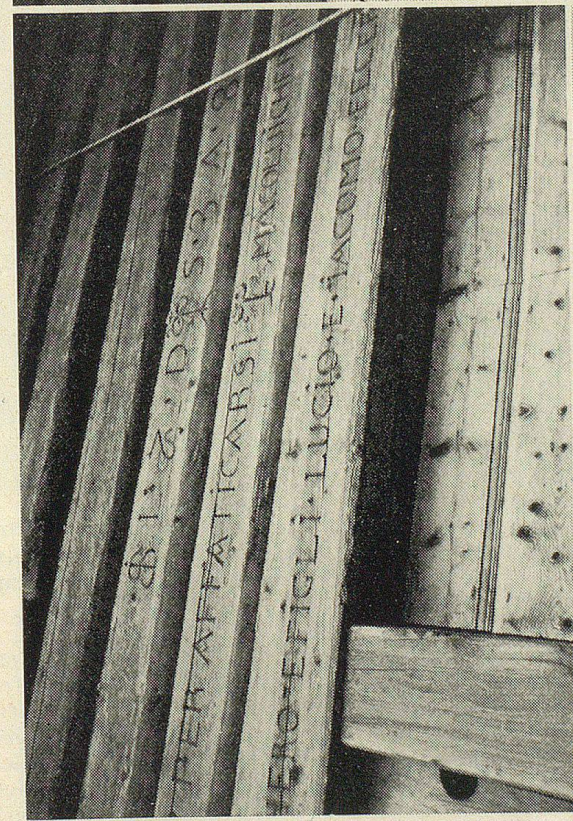
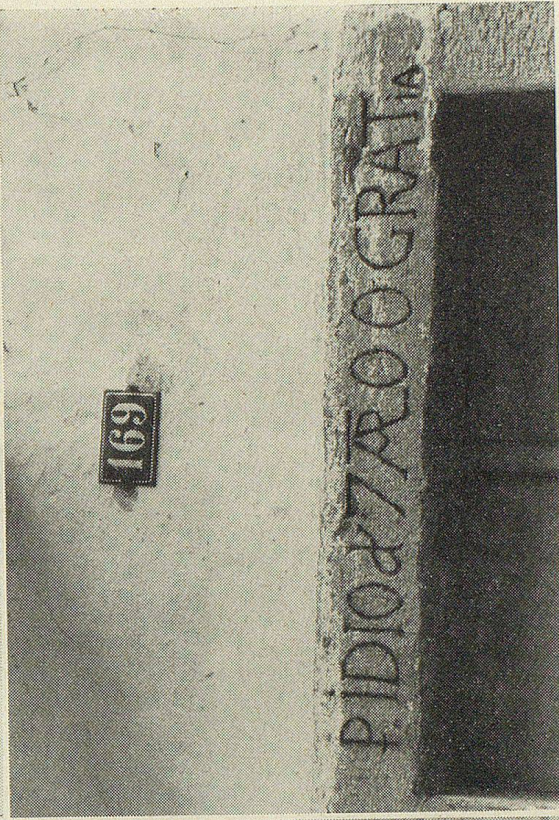
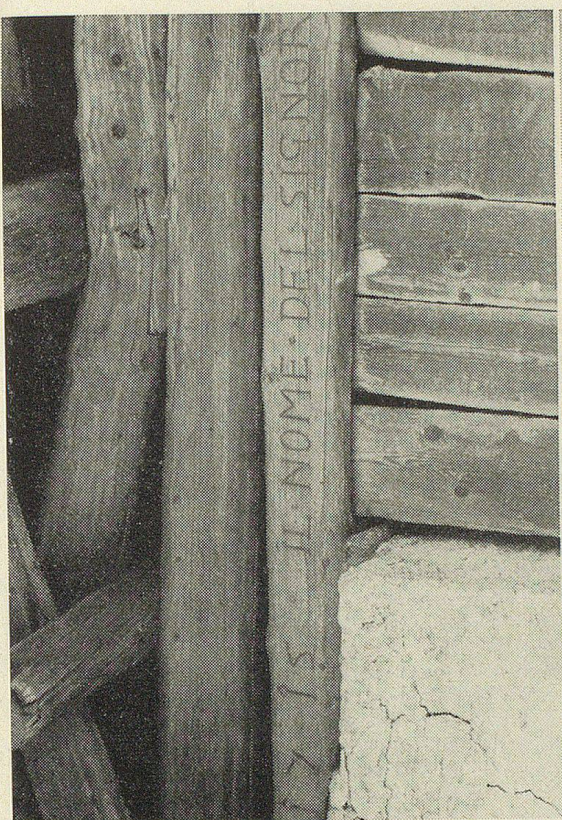
stehen unter dorfeigener Verwaltung

dienen der Allgemeinheit

und heben den lokalen Fortschritt

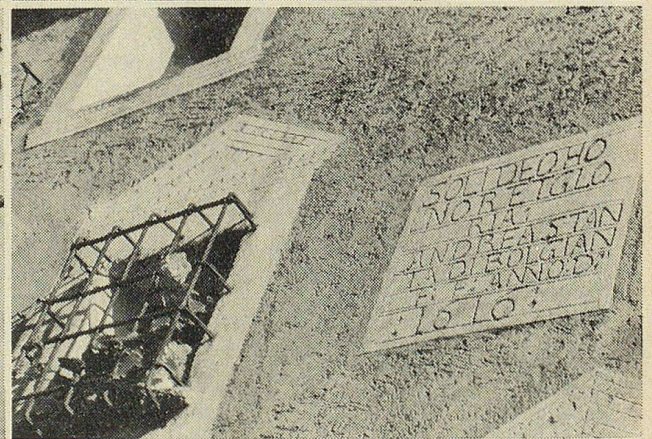
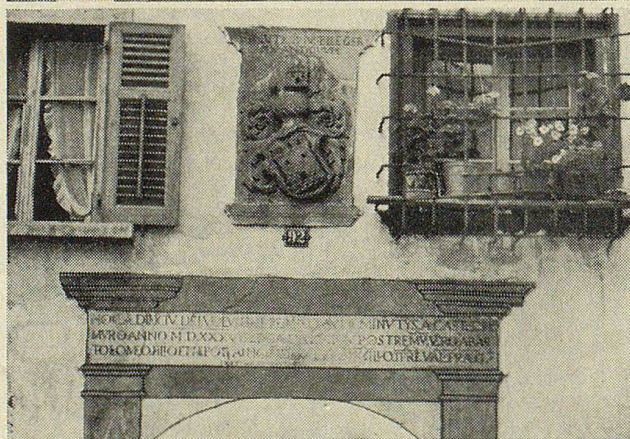
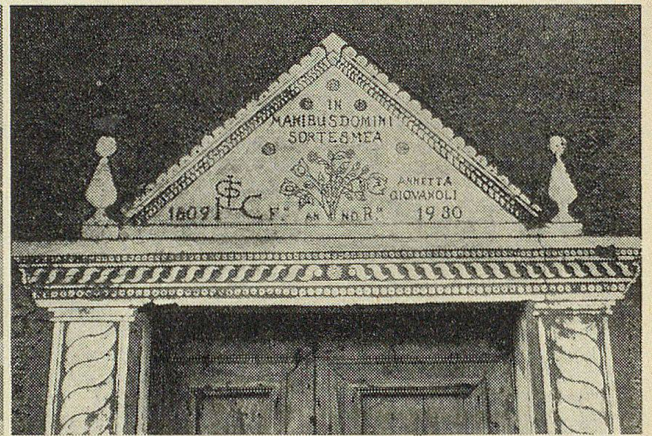
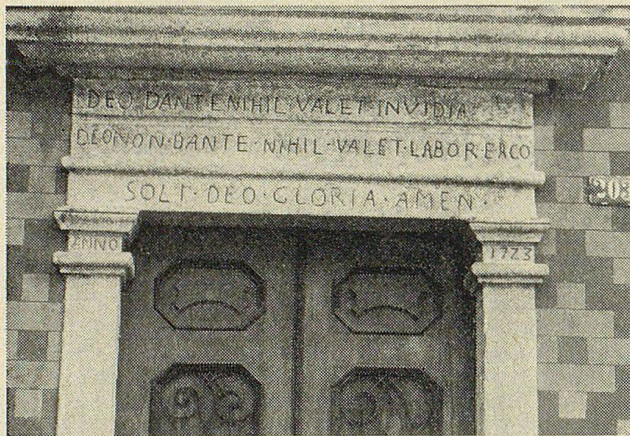
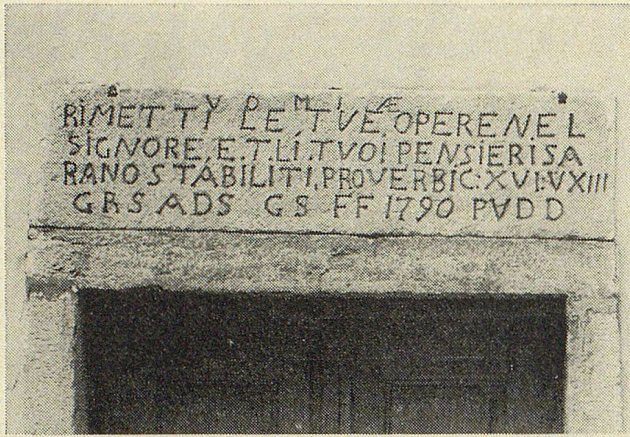
**Gelder finden bei den Raiffeisenkassen zweckmäßige Anlage**





Oben links: Detail der Inschrift an einer Scheune in Vicosoprano aus dem Jahre 1738. — Oben rechts: Detail einer Inschrift an einer Scheune in Promontogno. — Unten links: Inschrift auf Türsturz in Promontogno. — Unten rechts: Türinschrift an einem Hause in Promontogno aus dem Jahre 1700





Oben links: Hausinschrift in Promontogno aus dem Jahre 1790. — Oben rechts: Hausinschrift in Bondo. — Mitte links: Spruch am Schloß Castelmur in Coltura. — Mitte rechts: Sgraffitospruch in Bondo. — Unten links: Haus in Vicosoprano mit dem Castelmurwappen, dem zinnengekrönten Turm. — Unten rechts: Detail von einem Haus in Bondo aus dem Jahre 1616

*Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?*

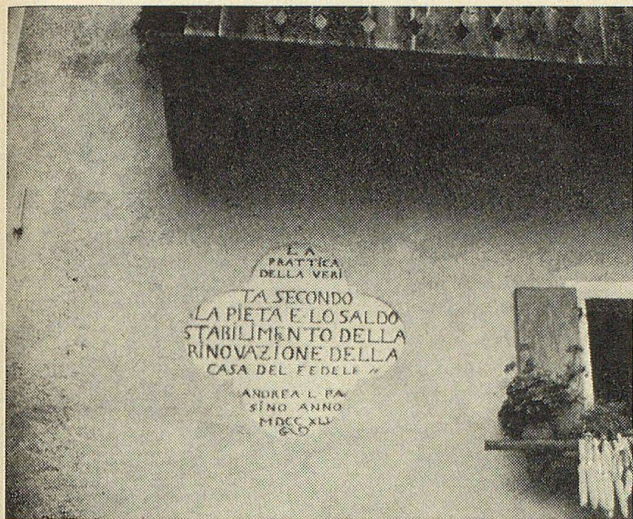
Aus Bondo stammt die Inschrift von 1609 über der Tür mit der reichen Sgraffito-Umrahmung; zu deutsch:

*In Gottes Händen ruht mein Geschick.*

Von 1616 an suchen wir vergebens nach Inschriften sowohl, als nach Datierungen, bis 1668 (Haus Dr. Bal-

dini, Borgonovo). Die Zwischenzeit war für das Bergell, wie überhaupt für Bünden, eine Zeit der Wirren und der Unruhen. 1620 ist ja das Jahr des Veltlinermordes. Ihm folgten Parteihader und Bürgerkrieg durch Spaltung und für Frankreich und Venedig. Natürlich wurde in den Streit um die Untertanenländer, speziell um Clevan, auch das Bergell mit hineingerissen. Nach





Links: Hausinschrift in Bondo. — Rechts: Hauszeichen Silvestri in Stampa, aus dem Jahre 1772

mißlungenem Widerstand mußte es zwei Streifzüge der Spanier unter Graf Serbelloni über sich ergehen lassen, wobei die Döfer von Sottoporta eingäschert wurden. Von den unterdrückten Protestanten Chiavennas, deren Häuser drei Tage lang geplündert worden waren, wanderten viele ins Bergell hinauf. Für sie wurde die 1664 eingeweihte Kirche in Castasegna erbaut, wie die Inschrift der größern Glocke noch bekundet.\*

Nach dieser begrifflicherweise unfruchtbaren Bauzeit folgte dann eine Periode neuen Schaffens und Bauens. Die Spanne zwischen 1700 und 1800 ist die reichste und blühendste auf dem Gebiet der Hausinschriften. Ich erwähne zunächst den Spruch in Promontogno: «Chi usa fraude...» aus 1710 oder 1712, auf den noch der Schatten der vergangenen schweren Zeit fällt. Oder ist er heute geschrieben worden? «*Wer Betrug übt in seinen Werken, wird nicht wohnen in meinem Hause, denn ich bin nun derer satt, die den Frieden hassen*».

Wesentlich freundlicher lautet der Gruß über der Türe am Haus des Giov. Spargnapane in Castasegna: PAX (E) INTRANTIBVS ET SALVS EXEVNTIBVS (Friede den Eintretenden und Heil denen, die hinausgehen) und

«Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und unter den Menschen ein Wohlgefallen».

Als Verheißung gilt das (Borgonovo)

DOMVS IIVSTORUM FLOREAT  
(Das Haus der Gerechten soll gedeihen!)

ebenfalls in Borgonovo, am Haus mit den schönen Giebelbalken, das «Bortolo Santi per Iddio Grazia» im Jahr 1752 erbaute, und von 1783:

«La casa dei giusti starà in piè» (Prov. XII, 7) vom Haus Scartazzini in Promontogno. Der erste Teil dieses im Bild wiedergegebenen Spruches heißt:

Beim Eintreten denke daran, daß du nicht weißt, ob du

\* Hch. Roffler: Bergeller Haus- und Glockeninschriften, «Bündnerisches Monatsblatt» 1917, Nr. 8.

wieder hinausgehst; bei Hinausgehen denke daran, daß die Rückkehr nicht bei dir steht!

Darum mahnt uns der fromme Bergeller jener Zeit: Befehl dem Herrn deine Werke, so werden deine Pläne gelingen. und (ebendort): (Promontogno)

Vertraue auf den Herrn von ganzem Herzen, auf deine Kraft aber verlaß dich nicht — Sprüche K. 3, V. 5, denn es bleibt immer wahr:

DEO . DANTE . NIHIL . VALET . INVIDIA .  
DEO . NON . DANTE . NIHIL . VALET . LABOR .  
ERGO . SOLI . DEO . GLORIA . AMEN.

(Wenn Gott gibt, vermag der Neid nichts, wenn Gott nicht gibt, vermag die Arbeit nichts, deshalb Gott allein die Ehre! Amen.)

(Coltura, Schloß Castelmur, 1723)

Hierher gehörte auch der Spruch aus Bondo: «La prat(t)ica della verità...», womit die Ausübung der Wahrheit in der Gottesfurcht als «sichere Grundlage der Erneuerung des Hauses des Frommen» gemeint ist — ein Fingerzeig auch für unsere kommenden Zeiten — und:

Die Nachkommen des Gerechten, der vor Christus wandelt, werden einst selig sein.

Im Giebel desselben Hauses, das von Brüdern Stampa in der Gemeinde Stampa erbaut wurde, stehen die glaubensstarken Worte:

Wir wissen aber, daß wir, wenn unsere irdische Zeltwohnung abgebrochen wird, einen Bau haben, den Gott bereitet hat, ein nicht mit Händen gemachtes, ewiges Haus in den Himmeln. (2. Kor. 5, 1.)

Zum Schluß sei noch die Inschrift an der Säge in Bondo wiedergegeben:

18 15  
DA PONENTE A LEVANTE  
VOGLI(A) BENEDIRE  
QUESTA CASA ET LI ABITANTI  
GIAN ANDREA DI PICENONI  
E CATERINA PICENONA  
NATA SNIDRA \* CIG GAP FIGLIVOLI